



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 22.

Hirschberg, Sonnabend, den 26. Januar 1889.

10. Jahrg.

Stempelsteuer-Ermäßigungen.

Schon zu wiederholten Malen, zuletzt im Februar 1888, wurde im Abgeordnetenhaus der Bunsch geäußert, eine Ermäßigung der Stempelsteuerpflichten einzutreten zu lassen. Der Herr Finanzminister verhielt sich ablehnend, weil eine unter allen Umständen mit einem nennenswerthen Aussall der Staatseinnahmen verbundene Maßnahme nicht am Platze war; auch im verflossenen Jahre konnte bei den vielen Ansprüchen auf Entlastungen und Erleichterungen nicht überblickt werden, ob ein Verzicht auf eine sichere Einnahme der Finanzlage entsprechen würde. Jedoch die jüngste günstige Entwicklung der Finanzen legte die Möglichkeit nahe, einigen Missständen der Stempelgesetzgebung abzuhelfen und dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf über Abänderung mehrerer Bestimmungen vorgelegt worden. Wir wollen die geplanten Abänderungen, welche allerdings noch erst der Genehmigung des Landtages unterliegen, in gedrängter Kürze hier aufzuführen:

1) der Stempel für Pacht- und Miethverträge, welcher bisher ein Drittel vom Hundert betrug, soll auf ein Gehntel ermäßigt werden;

2) die Vorauszahlung der Steuer für die gesammte (in der Regel 15jährige) Dauer der Pachtverträge (nicht aber etwa der Miethverträge) soll befeitigt und dafür die ratenweise Zahlung in dreijährigen Fristen eingeführt werden;

3) der Stempel für Verträge behufs Übertragung eines bestehenden Pachtverhältnisses an ein Familienmitglied des bisherigen Pächters soll auf 1,50 Mt. ermäßigt werden;

4) die Stempelpflicht für amtliche Urteile, welche den in Staatsbetrieben beschäftigten Personen bei ihrem Abgang ausgestellt werden, und für welche bisher 1,50 Mark zu entrichten waren, soll aufgehoben werden;

5) der Stempel für amtliche Führungsurteile soll von 1,50 Mt. auf 50 Pf. ermäßigt werden;

6) die Commanditgesellschaften auf Aktionen und die eingetragenen Genossenschaften sollen in Bezug auf die Zulässigkeit von Stempelrevisionen den Aktiengesellschaften insofern gleichgestellt werden, daß dem Stempelfiscal die Einsicht der Verhandlungen bei jenen, wie bei diesen gestattet wird.

Das sind die hauptsächlichsten Punkte. Es handelt sich im Wesentlichen um Ermäßigungen und Befreiungen, die (nach der Begründung des Gesetzentwurfes) dem Staate einen Einnahme-Aussall von jährlich 750,000 Mark bringen würden.

Bemerken möchten wir noch, daß in der That der Verkehr mit Grundstücken, wie er in den Pacht- und Miethsverträgen zu Tage tritt (Punkt 1), im Vergleich zu dem Verkehr mit beweglichen Werthen zu hoch belastet war; es war ferner eine Härte, für landwirtschaftliche Pachtverträge (Punkt 2) sofort den Stempel für 15 Jahre vorausbezahlt zu müssen. Allerdings hätte der Grundstückverkehr in den Städten den hohen Stempel mit 3 p.C. vielleicht auch ferner ertragen können; aber es mag sehr schwer fallen, den Gegen- satz zwischen ländlichen und städtischen Grundstücken zu fixieren; dann sind ja auch die städtischen Grundstücke oft so schwer belastet, daß ihnen die Stempelermäßigung wohl zu Statten kommen wird.

Die ratenweise Zahlung des Stempels soll ausdrücklich nur für Pachtverträge, nicht auch für Miethsverträge gelten; die Erleichterung auch auf die Miethsverträge auszudehnen, dürfte der Praxis widersprechen, da Miethsverträge wohl nur selten auf eine längere Reihe von Jahren abgeschlossen werden.

Die anderen Punkte des Entwurfes bedürfen keiner näheren Erläuterung; sie sprechen deutlich für sich selbst und basieren auf einsichtsvoller Billigkeit. — Wir sind

überzeugt, daß die Majorität des Landtages dem Herrn Finanzminister für seine Vorlage dankbar sein und dieselbe zum Geseze erheben wird.

M u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 25. Januar. Se Majestät der Kaiser überreichte am Mittwoch Nachmittag dem ersten Bataillon und dem Füsilier-Bataillon des Kaiser-Alexander-Regimentes die derselben bestimmten Säular-Fahnendänder. Am Donnerstag Vormittag führten der Kaiser und die Kaiserin schon vor 9 Uhr Vormittags gemeinsam im Thiergarten spazieren; nach der Rückkehr konferierte der Monarch mit dem Kriegsminister von Goßler und dem General von Hohne. Nachmittags wurde der Erzbischof Dr. Clemens von Körn in Audienz empfangen und zur Tafel gezogen. Am Abend war bei den Majestäten eine kleine Gesellschaft. — Am Geburtstage des Kaisers geben die Chefs aller Ministerien und Reichsämter ihren Räthen ein Festmahl. Beim Fürsten Bismarck werden wie stets die freunden Botschafter und Gesandten vereinigt sein.

* Der deutsche Kronprinz hat nun auch einen Militärgouverneur erhalten, und zwar in der Person des Hauptmanns von Falkenhagen vom Großen Generalstabe, bisher zur deutschen Botschaft in Paris commandirt. Kronprinz Wilhelm wird am 6. Mai sein 7. Lebensjahr vollenden.

* Der Senioren-Convent des Abgeordnetenhauses hielt am Mittwoch in Anwesenheit des Staatsministers v. Bötticher eine Sitzung ab, um die Frage der Erhöhung der Civiliste des Königs zu regeln. Gestern Vormittag tagten die Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen in derselben Angelegenheit. Das Centrum hat sich mit der Frage vorgestern Abend beschäftigt. Eine Strömung in der freisinnigen Partei

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Aber Alice,“ entgegnete Frau Jordan, „was ist das für ein Ausdruck?“

„Ist er falsch?“ gab Alice verwundert zurück. „Die anderen Mädchen haben es mir so gesagt.“

„Der junge Herr erweist Dir Artigkeiten, — das ist besser ausgedrückt.“

„Sage mal, Mama,“ fuhr die Kleine heimlich fort, mit den Armbändern der Mutter spielend, „nicht wahr, nun wird der Herr von — der Herr Fähnrich nächsten Sonntag wohl kommen und beim Papa um meine Hand anhalten?“

„Aber Kind, was fällt Dir ein?“ lachte Frau Jordan und selbst über die ernsten Züge des Gatten glitt ein Lächeln. „So schnell geht das doch nicht.“

„Nein?“ versetzte Alice tief betrübt. „Das ist aber schade!“

„Ihr beide seid noch viel zu jung,“ sagte Jordan, „um an eine Heirath denken zu können.“

Der Kleinen wollte dieses Argument nicht recht zu Sinne und mit einem ungläubigen Blick sah sie auf die Mutter, welche sanft über ihr schönes Haar strich.

„Hast Du Dich denn auch schon mit der Tochter des Hauses näher bekannt gemacht?“ fragte die Mama.

„Oh, wir sind bereits Freundinnen.“

„So gefällt Dir Thella also?“

„Ach ja, — weißt Du, sie ist ein bißchen oben hinaus, sonst aber ganz gut.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Hm,“ begann die Kleine, das Stumpfnäckchen rümpeibend, „sie zieht mich auf, von wegen des Fähnrichs, und sagte, mit einem so — ach, ich mag es gar nicht wiederholen, es war etwas von grün dabei — kurz und gut, mit so einem gäbe sie sich gar nicht ab, sagte sie. Unter einem Major thäte sie es überhaupt nicht. Das war doch recht dumm, nicht wahr, Mama? Denn wenn einer Major ist, dann ist er doch schon ganz alt.“

„Du bist ein Plaudermäulchen,“ fiel lächelnd die Mama ein und küßte ihren Liebling auf den rosigem Mund.

Jetzt erscholl die Klänge einer Militärmusik, die Peter Hartung für das Fest extra bestellt, und das glückliche Mädchen riss sich mit den Worten von der Mutter los: „Himmel, die Polonaise beginnt und der Fähnrich hat mich engagiert!“

In der That nahm für die junge Welt das Tanzvergnügen jetzt seinen Anfang. Den vielen Überraschungen, welche Peter Hartung seinen Gästen bereits geboten, folgte eine neue. Inmitten eines kleinen, im Park gelegenen Sees war ein Kahn verankert, der, mit zahlreichen Vampions geschmückt, die Musiker barg. Die gleichfalls mit bunten Papierlaternen versehenen Paare umkreisten im Polonaisenschritt den Teich, dabei zum öfters gewundenen Pfaden folgend, die in bengalisch beleuchtete Borskets führten, bis zum Schluß des Tanzes ein Brillantfeuerwerk der dunklen Wasserflut entstieg.

Sämtliche Gäste brachen in ein begeistertes Bravo aus, das dem feinfühligen Geschmack des splendiden Wirthes galt, der mit glückseligem Lächeln die Unmenge von schmeichelhaften Komplimenten entgegen nahm.

Während Alles nach den vor und in der Veranda aufgestellten Büffets eilte, die eine Fülle auserlesener Delikatessen und Weine darboten, saßen Magda und Kurt auf einer der im Garten aufgestellten Gartenbänke, ziemlich fern von dem Geräusch der Gesellschaft.

Magda hatte wiederholte zum Aufbruch gemahnt, aber Kurt bat sie zu bleiben.

„Ich habe Ihnen so Vieles zu sagen,“ äußerte er, die Hand des erröthenden Mädchens in der seinen haltend.

„Könnte das nicht ein andermal geschehen?“ fragte sie klopfernd Herzens.

„Nein, mein süßes Mädchen,“ rief der Referendar feurig, „jetzt, nur jetzt ist der rechte Augenblick. Wiederrum steht der Mond am Himmel, wie damals, als ich in Eurem traulichen Garten weilte, und wiederum blickt er lächelnd herab, scheinbar uns fragend, ob unsere Herzen sich denn noch immer nicht gesunden haben.“

„Das geht den neugierigen Gesellen doch gar nichts an,“ erwiderte die immer mehr erröthende Magda ausweichend.

„Im Gegenteil,“ rief Kurt mit seligem Lächeln, „er sucht die Liebe der Menschen in dem großen Buche der Ewigkeit, das alle unsere Tugenden und Schwächen enthält.“

„Dann wollen wir uns doch lieber stark zeigen,“ sagte Magda schnell, indem sie sich erhob.

„Recht so,“ pflichtete Kurt scheinbar bei, „wir wollen zeigen, daß wir Ruth besitzen und uns offen und ehrlich bekennen, daß wir einander lieb haben, so recht von Herzen lieb!“

Magda schlug bebend die Augen nieder.

soll der Erhöhung der Civilistie nicht abgeneigt sein. Die Vorlage, für welche auch das Centrum stimmen will, wird, wie man annimmt, im Abgeordnetenhaus glatt durchgehen.

* In der *Geffcken-Affaire* schreibt die „Straßburger Post“: „Es verloht sich wohl der Mühe, darauf hinzuweisen, daß die Anklageschrift gegen Geffcken zwei unrichtige Angaben enthält. Erstens diejenige, daß Geffcken mit Pension aus dem Amt geschieden sei, zweitens die aus der ersten entsprungene, daß er seit dem Abgänge aus Straßburg keine amtliche Stellung mehr bekleide. Der richtige Sachverhalt ist folgender: Geffcken ist nicht pensioniert, sondern emeritiert. Geffcken ist nach wie vor ordentlicher Professor an der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg, unterscheidet sich als Emeritierter von den übrigen, wenn wir so sagen dürfen, aktiven Professoren nur dadurch, daß er nicht die Verpflichtung hat, irgend etwas zu leisten, und daß er keine Zulage bekommt.“ — Eine bemerkenswerthe Auslassung, welche unsere Freisinnigen zweimal lesen möchten, finden wir in der italienischen „Perseveranza.“ Das Blatt schreibt: „Wenn gleich Fürst Bismarck eine gerichtliche Verurtheilung Geffckens nicht erreicht hat — und wir wissen nicht, ob ihm an einer solchen überhaupt etwas gelegen war — so dürfte er mit Hülfe der erfolgten Veröffentlichung des Altenmaterials jedenfalls eine Verdammung Geffckens durch die öffentliche Meinung erzielen, welche den Professor allerwenigstens des Leichtsinnes, des persönlichen Neides, der Rücksichtslosigkeit Lebenden gegenüber und des Mangels an Pietät für einen Erlauchten Verstorbener zeihen wird. Denn nicht nur aus der Anklageschrift, sondern auch aus den eigenen Aussagen des Professors geht hervor, daß er aus dem Tagebuche, welches ihm zu lesen gegeben war, ohne Autorisation Auszüge angefertigt und diese, nach des Verfassers Tode, ebenfalls ohne Genehmigung, der Kaiserlichen Wittwe nämlich, veröffentlicht hat. Da Geffcken aber gesändig ist, diese Ermächtigung nicht erbeten zu haben, weil er überzeugt gewesen sei, eine abschlägige Antwort zu erhalten, so muß man annehmen, daß er, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, das Bewußtsein von der Schwere seiner Handlung besessen hat.“

* In die Samoa-Angelegenheiten kommt immer mehr Licht. Es stellt sich nun heraus, daß Deutschland wegen der Neutralität Samoas zwar mit England, nicht aber mit Amerika in einem Vertragsverhältnis steht. In dem Abkommen zwischen Deutschland und England, betr. die Abgrenzung der deutschen und englischen Machtphären im westlichen Stillen Ozean, ist vereinbart, daß Tonga, Samoa und die Niu-Inseln nach wie vor ein neutrales Gebiet bilden, das heißt, weder der englischen noch der deutschen Machtphäre unterstellt werden sollen. Mit den Vereinigten Staaten ist ein analoges Uebereinkommen nicht abgeschlossen; ebensowenig mit einer anderen europäischen Macht. In den Freundschafts- und Handels-Verträgen, welche Samoa mit Deutschland, England und den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, findet sich in ziemlich übereinstimmender Fassung die Bestimmung, daß die Regierung von Samoa verspricht, jeder Vertrags-

macht gleiche Rechte zuzugestehen, wie den Regierungen oder den Untertanen irgend einer anderen Nation. (Siehe auch Amerika.)

* Das preußische Abgeordnetenhaus verwies in seiner gestrigen Sitzung die Polizeivorlage, sowie die Stemweldvorlage (siehe Leitartikel) und die Vorlage betreffend die Lehrerrelisenbeiträge an verschiedene Kommissionen; die Debatte über die letztere Vorlage gab dem Abg. Stöcker Beranlassung, die sich als ein thätsächliches Rennen nach der Vollzugskunst darstellenden unmäßigen Forderungen der freisinnigen Partei im Interesse der Volksschulehrer in das rechte Licht zu stellen. Die nächste Sitzung behufs Berathung der Hochwasserharden, sowie kleinerer Vorlagen findet am Freitag 11 Uhr statt.

* Im Reichstage traten gestern bei dem Titel 2 (Tabaksteuer) der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern Abgeordnete von Wedell-Malchow und Menzer (beide konf.) und zwar ersterer als Referent, lebhaft für die Interessen des darunterliegenden deutschen Tabaksbauers ein; eine auf wohlwollende Prüfung der einschlägigen Verhältnisse gerichtete Resolution fand die Annahme seitens des Hauses. Am Sonnabend 11 Uhr gelangt die ostafrikanische Vorlage zur Berathung.

Frankreich. Als ein Zeichen für die H. w., womit der Waukampf in Paris betrieben wird, kann es angesehen werden, daß die Antiboulangeren, um ihren Gegner recht schlecht zu machen, erklären, Boulanger wäre der Bruder eines Mörders. Der „National“ sagt, daß der in Paris geköpfte Raubmörder Campi, der bekanntlich seinen wahren Namen nicht sagen wollte, der Bruder des Generals Boulanger sein könne. Die Presse (Vaguerre) erwidert darauf, es sei das die häßlichste und dümmste Verleumdung, die gegen den General Boulanger geschleudert worden sei. — Am 21. Januar erfolgte die Ausgabe von 60 000 Aciens der neu gegründeten Panama-Gesellschaft, welche dem von der alten Gesellschaft dem Untergange entgegengeführten Unternehmen neue Lebenskraft verleihen und, wenn irgend möglich, seine glückliche Durchführung sichern sollen. Herr von Bessps, der die alte Gesellschaft leitete und nun auch an der Spitze der neuen steht, sah sich zu einem öffentlichen Dankschreiben an die Actionäre veranlaßt. Und Grund zum Danken hat der greise Unternehmer in der That, denn trotz des finanziellen Krachs, dessen Odium doch ihn in erster Linie treffen mußte und der viele Tausende auf das allerempfindlichste trifft, hat ihm die Mehrzahl der Actionäre ihr Vertrauen nicht entzogen, vielmehr unter erheblichen Opfern — unter langjährigem Verzicht auf jede Verzinsung der bisher eingeschossenen kolossalen Summen — neue Mittel bewilligt.

Rußland. Das „Petersburger Journal“ schlug vor einigen Tagen einen sehr friedlichen Ton an. Letzterer stimmt zu den Nachrichten, welche über die Ansprache des Kaisers Alexander III. beim russischen Neujahrsfeste verbreitet werden. Hier nach hätte der Kaiser nicht nur seinen friedlichen Absichten den unumwundensten Ausdruck gegeben, sondern auch seine freundschaftlichen Gesinnungen für den deutschen Kaiser in einer Weise betont, welche als ein sympathisches Echo der friedlichen Versicherungen der diesseitigen Thronreden an Reichstag und Landtag nur beifällig begrüßt werden dürfte. Allerdings bleibt dabei immer im Auge zu behalten, daß die friedlichen Gesinnungen des Herrschers selbst nie in Zweifel gezogen worden sind, daß aber die Frage sich immer noch dahin zuspielt, ob es

dem russischen Monarchen auf die Dauer möglich sein wird, die panslavistischen Bestrebungen seinen friedlichen Absichten unterzuordnen. Dennoch wird die Friedenskundgebung von der Neva immerhin freudig zu begrüßen sein.

Spanien. Anlässlich des Namenstages des Königs Alfonso empfing die Königin eine Deputation des Parlaments und erwiederte auf deren Glückwünsche, sie werde die Erbschaft ihres unvergesslichen Gemahls getreu bewahren und in derselben Weise wie bisher fortfahren, um die Liebe des Volkes und die Gerechtigkeit der Geschichte zu verdienen.

Amerika. Der amerikanische Consul in Samoa, Sewell, erklärte vor dem in Washington tagenden Senat, der britische Consul auf Samoa handle seit den letzten drei Jahren im Einvernehmen mit dem deutschen Consul. Zwischen Deutschland und Großbritannien besthebe ein Abkommen, nach welchem Letzteres sich in Samoa neutral verhalten solle. Kraft dieses Abkommens sollten Deutschland von Samoa, England von den Tonga-Inseln und schließlich auch von Hawaii Besitz ergreifen (?). Auf Begegnung des Ausschusses, welche Wirkung die Entsendung eines weiteren amerikanischen Kriegsschiffes nach Samoa auf die Deutschen ausüben würde, antwortete Sewell, auf Grund der dem Admiral Kimberley ertheilten Instruktionen würden die Vertreter der Unionstaaten die wirkliche Ursache der Wirren auf Samoa nicht beseitigen können. Zugleich beantragte der Senat einige Zusätze zum diplomatischen Consular-Budget, welche dazu bestimmt sein sollen, die amerikanischen Interessen auf Samoa zu schützen. Zu diesem Zwecke sollen 500 000 Dollars und ferner 100 000 Dollars zur Verbesserung der Anlage einer Kohlenstation auf dem Hafen Pago-Pago bewilligt werden.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. Januar.

* „Kaisers Geburtstag“ rückt immer näher heran; bereits heute Abend beginnen die mit eifrigem Eifer vorbereiteten Vorfeiern des festlichen Anlasses. Den Reigen eröffnet die 4. Compagnie des hiesigen Jägerbataillons, die mit einem überaus reichen Programm vor ihre Freunde und Gäste tritt. Ein Theil der Garnison begeht in verschiedener Weise eine festliche Vorfeier. Am Sonnabend wird den Schülern und den Böglings der hiesigen Anstalten die Bedeutung des Tages in entsprechender Weise vorgeführt werden; Rede-Akte, patriotische Lieder und Deklamationen werden die Liebe zum Kaiser beleben und vertiefen. Insbesondere das Königl. Gymnasium bietet den Eltern der Böglings und den Freunden der Anstalt, Vormittags 11 Uhr in der Aula, einen würdigen Festakt. — Abends begeht der „Conservative Bürgerverein“ im „Kynast“, der Verein ehemaliger 47er im „goldenem Kreis“ und der Militär- und Krieger-Verein im „Berliner Hof“ eine Vorfeier des hohen Festes. Nicht vergessen wollen wir, daß, wie alljährlich, in der „Stadtbrauerei“ die Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages durch eine Festtafel begangen wird. — Der Sonntag bringt natürlich die Hauptfeier; den Festgottesdiensten schließt

„Mein liebes Mädchen,“ fuhr Kurt fort, sie saust umschlingend, „soll der alte Mond über uns spotten, soll er sagen dürfen, Eure Eltern hatten mehr Mut wie Ihr, da sie sich dereinst ihre Liebe gestanden?“

„Wir können ja gar nicht wissen, ob sie das bei Mondchein thaten,“ prekte Magda hervor.

„Was wäre die Liebe ohne diesen discreten Himmelszeugen? Hier erhebe ich schwörnd meine Hand, damit er es höre, daß ich Dich liebe, daß ich Dir Treue schwöre und Dich beschützen will durch's ganze Leben! — Sich, Magda, wie freundlich er lächelt und wie er erwartungsvoll auf Dich niederblickt.“

Das schöne Mädchen sah unwillkürlich zu dem strahlenden Himmelskörper empor, dann sagte sie verschämt: „Er weiß es schon längst, wie es mir zu Herzen ist.“

„Und darf ich es nicht auch erfahren?“

„Müßt Ihr neugierigen Männer denn Alles wissen?“

Kurt nickte freudig bewegt.

Magda verhüllte die Augen und sagte leise: „Ich liebe Dich auch!“

Der Referendar ließ einen Schrei des Entzückens aus. In dem gleichen Augenblicke ertönten von fern die Klänge eines Strauß'schen Walzers. In seiner Glückseligkeit umschloß Kurt die Geliebte, drückte rasch einen Kuß auf ihre Lippen und tanzte mit ihr davon.

Es war ein kostlicher Abend. Keiner der Gäste langweilte sich. Selbst Jordan hatte sich seiner trüben Stimmung entrissen, und als man in vorgerückter Stunde Abschied nahm, da priesen alle den liebenswürdigen Wirth und seine Familie. Der Jähnrich läßt sogar

Thella die Hand, was von der kleinen Alice nicht eben freundlich bemerkte wurde. Den Gästen entging es, aber der Mond sah es, wie Alles, was die thörichten Menschen treiben.

VI.

Mit den schönen Herbsttagen war es vorüber. Grämlich blickte der bleigraue Novemberhimmel auf die Straßen der Residenz, durch welche feuchte Nebelschleier zogen.

Im Kamin, der sich in Jordans Arbeitszimmer befand, prasselte ein lustiges Feuer, das Gemach behaglich erwärmend.

Bei dem Rentier verweilte wieder einmal der Schneideckermeister Kunze. Er hatte eine kleine Abschlagszahlung gebracht und war für seine Pünktlichkeit von Jordan belohnt worden. Der Letztere plauderte freundlich mit ihm, erkundigte sich nach seinen häuslichen Verhältnissen und nach seinem Gesundheitszustand, als der eben eintratende Diener den Polizeicommissar des Reviers meldete, welcher ihm auf dem Fuße folgte.

Kunze geriet in Verlegenheit, er hatte sich von seinem Wohlthäter noch nicht verabschiedet und wußte nicht, ob er gehen oder bleiben sollte. Er blickte erwartungsvoll auf Jordan, vielleicht gab er ihm einen Wink. Doch der Rentier hatte jetzt nur für den seltsamen Besuch Interesse, welcher seiner Einladung, Platz zu nehmen, gefolgt war und mit höflichen Worten den Hausherrn um eine Auskunft ersuchte.

„Ich siehe Ihnen gern zu Diensten,“ erwiderte Jordan.

„Es handelt sich nämlich um ein unter polizeilicher Aufsicht stehendes Individuum,“ erklärte der Commissar,

„das in jüngster Zeit auffallend viel Geld verbraucht und, nach dem rechtmäßigen Besitz desselben befragt, angibt, die Summe von Ihnen erhalten zu haben.“

Über Jordans Antlitz glitt eine flüchtige Röthe.

„Wenn der Mann sich Merzer nennt,“ lautete seine Auskunft, „so hat er die Wahrheit gesagt.“

„Empfangen Sie meinen Dank,“ erwiderte der höfliche Beamte, sich gleichzeitig erhebend. „Es freut mich, um des Mannes willen, daß er sich keiner Lüge schuldig gemacht, wie das sonst seine Gewohnheit ist.“ Der Commissar wollte offenbar noch etwas hinzufügen, denn er traf keine Anstalten zum Gehen. Nach einer Weile fuhr er fort: „Würden Sie eine Warnung meinerseits nicht übernehmen?“

Abermals erröthete Jordan flüchtig; er erschien den Commissar, weiter zu sprechen.

„Dieser Merzer ist nämlich ein äußerst verkommenes Subjekt, durchaus unverbesserlich, trotz mehrfacher Freiheitsstrafen, die über ihn verhängt wurden. Ihre Mildthätigkeit, Herr Jordan, ist mir nicht unbekannt und die Armen unseres Bezirks rühmen mit Recht Ihre Barmherzigkeit. Allein jener Merzer ist Ihrer Güte wahrhaftig nicht würdig. Er wird durch Ihre reichen Gaben nur noch arbeitschäuer und verderbter, und das bezwecken Sie ja doch nicht mit Ihrer Menschenfreundlichkeit.“

„Gewiß nicht,“ erwiderte Jordan etwas verwirrt. „Ich danke Ihnen für Ihre wohlgemeinte Warnung.“

(Fortsetzung folgt.)

sch zunächst große Parade der Garnison auf dem Markte und Nachmittags 2 Uhr ein Festessen im "Preuß. Hofe" an; am Abend feiert die 1. Compagnie unseres Jägerbataillons im "Berliner Hof", die zweite Compagnie im Concerthouse, die dritte Compagnie in der "Kaiserhalle" das Geburtstagsfest des Allerhöchsten Kriegsherrn. Für Montag Abend hat der Turnverein "Vorwärts" eine Feier anberaumt, bei welcher die Mitglieder und Freunde dieses Vereins vereinigt sein werden. Die Schützengilde feiert den Kaiser-Geburtstag ebenfalls am Montag durch ein Lust- und Prämienchießen.

* Das heute eingetretene Thauwetter ist wie geschaffen, die Bürgersteige von den auf ihnen lagern den Eis- und Schneemassen zu befreien. Wer dies unterlassen zu dürfen glaubt, würde laut Straßenpolizei-Ordnung ein Strafmandat zu gewärtigen haben.

S. In der letzten Sitzung des polytechnischen Vereins sprach Herr Baumspektor Jungfer über die Bildung der Weltkörper, von welchen die neuere Naturforschung behauptet, daß sie aus Urnebel entstanden sei, ohne auf den Ursprung des letzteren als ein durch Forschung unlösbares Problem einzugehen. Sichtbar sind für uns 6000 Sterne. Dazu kommen noch die nur durch Fernrohre zu beobachtenden Nebelsflecken, von denen einzelne gegen 2000 Sterne enthalten. Erst die Spezialanalyse hat es ermöglicht, die Grundstoffe derselben zu erkennen. Die Nebelsflecke hat mantheils als feste, theils als gasförmige Körper erkannt und das Gas als fröhlestes Geistensform erklärt. Durch Zusammenwirken mehrerer Naturkräfte hat sich das Gas zusammengezogen und rotierende Bewegung bekommen und an Geschwindigkeit und Wärme zugenommen, je mehr sich die Masse zusammenzog. In einem zweiten Referat theilte Herr de Lalande die Erfahrungen mit, die man in Liegnitz gewonnen habe bei Leitung der Abwasser aus Gruben und Clossets in das Canalsystem.

○ [Schöffengerichtssitzung vom 25. Januar cr.] Mit 14 Tagen Gefängnis und 3 Tagen Haft wird ein Schuhmacher aus Nördendorf, Kreis Böllenhain, wegen Bettelns, Bagabonivis und Diebstahls bestraft. — Ein Handschuhmacher aus Breslau wird wegen Unterstüzung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Eine hiesige Fabrikarbeiterin wird mit 10 Tagen Gefängnis wegen Diebstahls bestraft. — In der Nacht vom 5. zum 6. Januar cr. hat ein hiesiger Uhrmachergehilfe zu Böhrbörnsdorf an der Hausecke eines Stellenbesitzers das Uhrschloß durch fortwährendes Rütteln aufgebrochen. Als er spürte, daß der Stellenbesitzer zu Hause und wach sei, vertröckte er sich in die Hundehütte. Damit ihn aber der bösartige Hund nicht bis, säuerte er den Hund mit einer Leberwurst. Er wurde jedoch in der sonderbaren Zufluchtstätte entdeckt. Die Strafe lautet auf 6 Wochen Gefängnis.

* Aus Schmiedeberg wird uns von einem höchst bedauerlichen Jagdunglück berichtet. Eine größere Gesellschaft unternahm eine Jagd. Einer der Jäger wollte sich von einem Treiben zum andern begeben, hatte aber das Malheur niederzufallen. In demselben Augenblicke ging seine Büchse los und die Ladung traf einen der Beteiligten so unglücklich, daß Letzterer zu Tode getroffen hinzank. Der Unglückliche ist der Sohn des Kaufmanns Thomas in Schmiedeberg; er wurde als Leiche in das Haus seiner Eltern gebracht. Dass das Vergnügen sofort ein Ende hatte und der tiefste Bestürzung Platz mache, ist selbstverständlich. Im ganzen Orte ist die Theilnahme für die von einem so entzücklichen Unglücke heimgesuchte Familie die allerherzlichste.

d. Ruhbank, 24. Januar. Die Aufforderung an Kinderfreunde, sich der durch die Beurtheilung der Eltern zum Tode als verwaist anzusehenden Krebs'schen Kinder annehmen zu wollen, ist von bestem Erfolge begleitet gewesen. Die sämmtlichen sieben Kinder sind in Familien untergebracht, in welchen sie jedesfalls eine bessere Pflege finden, als ihnen je von ihren Eltern hätte geboten werden können. Zugleich stellt die rasche Erledigung der Unterbringung der armen Kinder dem menschenfreundlichen Sinne der nunmehrigen Pflegeeltern ein glänzendes Zeugniß aus.

m. Greiffenberg, 24. Januar. Die hiesige Stadtkapelle hat an Herrn Hinze aus Berlin einen neuen Dirigenten erhalten. Der bisherige Capellmeister, Herr A. Ley hat eine Berufung als Musikdirektor nach Reichenberg i. B. erhalten und dieselbe angenommen. Herr Hinze hat den geschäftlichen Theil, sowie das Inventarium der Capelle zum Preise von 3500 Mark läufig erworben.

d. Lauban, 23. Januar. In Melbourne hat die Firma Ruschewitz & Schmidt, jetzt Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruschewitz & Schmidt in Langenbör, eine ehrende Auszeichnung mit ihren Ausstellungs-Gegenständen errungen; die Firma in Melbourne hat genannter Firma die silberne Medaille verliehen. — Ein erneuter Beweis, wie man die Fabrikate der Fabrik im Auslande anerkennt, denn eng an die Prämierung sich schließend, erfolgte damit zugleich ein Auftrag für Melbourne.

h. Görlitz, 24. Januar. Gestern entgleiste auf dem Bahnhofe infolge falscher Weichenstellung eine Locomotive mit mehreren Waggons; ein gerade in Bewegung begriffener Kängirzug fuhr auf die entgleisten Wagen auf, wodurch weitere Beschädigungen von Betriebsmaterial herbeigeführt wurden. Schwer verletzt wurde ein Locomotivführer; im Uebrigen lief die Sache fassen und ihm das Handwerk zu legen. Hoffentlich noch glücklich ab, was um so erfreulicher ist, als der

Unfall den wenige Minuten von Cottbus eingelassenen Personenzug hätte treffen können, wodurch das Unglück ein unabsehbares geworden wäre. — Gestern war hier die Nachricht verbreitet, der Schriftsteller Krauts befindet sich in der Stadt, um an dem Mörder Noah das Todesurtheil zu vollstrecken. Das Gerücht hat sich nicht bewahrheitet; man zwieselt aber in maßgebenden Kreisen nicht, daß Se. Majestät der Kaiser der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen wird, wie dies bereits in Breslau, Stettin und anderen Orten der Fall war. — Der künstlerische und materielle Erfolg der Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspiels im Sommer 1887 ermutigte ein hiesiges Comitee, die Aufführung des Herrig'schen Volksspiels "Friedrich Rothbart" anstreben. Die Vorbereitungen sind getroffen und wird das Unternehmen in dem neuen, 3000 Menschen fassenden Saale des seiner Vollendung entgegengehenden Wilhelmtheaters durchgeführt werden. — Die Übungen zu den Aufführungen gelegentlich des Schlesischen Musikfestes haben in den hiesigen Gesangvereinen bereits begonnen. — Heute Mittag stürzte ein junges Dienstmädchen, das im Fensterputzen beschäftigt war, vom zweiten Stock des Hauses Demianiplatz 8 herab. Die Bedauernswerte fiel direct auf den Kopf und eine große Blutschüsse bezeichneten den Schauplatz des gräßlichen Unglücks. Das Mädchen wurde als Leiche aufgehoben. — Die Anbringung von Sicherheitsstangen oder anderer Vorrichtungen zum Schutze gegen Lebensgefahr ist eine von der nüchternsten Menschenfreundlichkeit gebotene Nothwendigkeit.

Sagan, 24. Januar. Der Königl. Regierungs-präsident Prinz Hohenlohe zu Liegnitz hat der vereinigten Schlosser-, Maschinenbauer-, Büchsenmacher-, Messerschmiede- und Feilenhauer-Innung hier selbst für den Bezirk das Lehrlings-Privilegium mit dem Hinweis ertheilt, daß Meister, welche, obwohl sie das Schlosser-rc. Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl der Innung nicht angehören, vom 1. April d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. — Der Stadtpfarrer und Erzpriester Bauß hier selbst feierte heute sein 25jähriges Pfarrerjubiläum. Die katholische Kirchengemeinde Sagan schenkte dem Jubilar einen silbernen und vergoldeten Tafelaufsatz, ferner einen Silberkasten und eine mit reicher Goldstickerei verzierte Altardecke aus rotem Sammet. Se. Durchlaucht der Herzog ließ demselben ein kostbares, silbernes Kofferservice überreichen.

+ Sprottau, 24. Januar. Das seltene Schauspiel eines Gewitters im Winter genossen wir am Montag. Das Gewitter kam von Nordwesten und entlud sich unter Blitz und Donner; es dauerte ungefähr 10 Minuten lang.

k. Jauer, 23. Januar. Die Unvorsichtigkeit, eine Brieftasche mit bedeutendem Inhalt in die Brusttasche des Pelzrocks zu stecken und den Rock dann in öffentlichen Lokalen abzulegen und außer Acht zu lassen, mußte ein Herr aus Domsdorf hier mit dem Verluste von ca. 12 000 Mark büßen. Alle Bemühungen, die Brieftasche wieder beizuschaffen, waren bis jetzt erfolglos. Dürste zur Vorsicht mahnen!

β. Liegnitz, 24. Januar. Ein neuer Militärverein ist in der Bildung begriffen, und zwar ein Verein ehemaliger Artilleristen. Die der Artillerie ehemals angehörigen Kameraden sind zu Sonnabend zu einer constituirenden Versammlung einberufen. Es hat mithin den Anschein, als ob die Militärvereine sich immer mehr nach den verschiedenen Waffengattungen gruppieren wollten. Ob das für die Organisation der Kriegervereine im Allgemeinen von Vortheil ist, möge dahingestellt bleiben.

Pleß, 23. Januar. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich gestern auf belebtesten Straße. Aus einem benachbarten Dörfe bewegte sich ein Leichenzug durch die Stadt nach dem Kirchhofe; am Ende der polnischen Straße geriet der Sarg ins Schwanken, fiel von der Bahre und zerschellte in mehrere Stücke; die Leiche fiel heraus und es mußte auf offener Straße der Sarg zusammengeklungen und die Leiche eingefasst werden.

o. Nicolai, 24. Januar. In unserer Umgegend, wie in ganz Oberschlesien, trieb sich ein sächsischer Agent herum, welcher Arbeitskräfte suchte. Durch die in Aussicht gestellten hohen Löhne ließen sich eine Menge Mädchen zur Fortwanderung bewegen, gaben ihren Dienst auf, um sich nach Beuthen zu begeben, von wo aus die Reise gemeinschaftlich gemacht und Vorschuß gezahlt werden sollte. Die armen Mädchen fanden aber weder einen Agenten noch den erhofften Vorschuß vor und kamen so in die schlimmste Verlegenheit. Unterdessen ist es gelungen, den sauberer Patron abzu-

Heimath nicht mehr aushalten zu können glauben, zur Warnung.

f. Gleiwitz, 24. Januar. Der Arbeiter Joseph Gawlicek aus Gaborze, welcher vor einiger Zeit eine höchst unehrenhafte Beleidigung auf unseren Kaiser machte, wurde gestern von der Strafammer wegen Majestäts-Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bunte Tageschronik.

Am 27. Januar d. J. werden es dreißig Jahre, daß an demselben Tage 1859 der Donner der Kanonen den Einwohnern Berlins verkündete, daß dem Lohenzollernhause ein neuer Prinz, ein vereinstiger Erbe der Krone geboren sei. Im Fluge verbreitete sich die frohe Kunde, und zu vielen Tausenden drängten sich die Bürger um das Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm gegenüber dem Beughaus; mit stürmischem Jubelruf begrüßten sie den Großvater des Neugeborenen, den damaligen Prinz-Regenten, als dieser in einer einfachen Drosche nach dem Palais kam, um seinen ersten Enkel zu sehen. Ein herzlicher Gruß ward auch dem alten "Papa Wrangel" zu Theil, als derselbe von der Rampe des Palais herunterstieg und der versammelten Menge launig zurieth: "Es geht Alles gut, Kinder, — es ist ein so tüchtiger, derber Kretut, wie man es nur verlangen kann!" Der allgemeine Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als der Großvater und der Vater des neugeborenen jungen Prinzen vereint auf dem Balkon erschienen und dem Volke durch leiselige Grüße für seine Theilnahme dankten. — Die musikalische Huldigung, welche die dreihundert Musiker Berlins dem Kaiser am 16. Dezember im Opernhaus darbrachten, wird, wie wir schon meldeten, am Geburtstage des Kaisers wiederholt werden. Es ist wieder die Form einer Maitrise gewählt worden, welcher der Kaiser und vermutlich auch die Kaiserin beiwohnen werden. Die in den verschiedenen Orchestern und Berufsstellungen wirkenden Musiker sind der Aufforderung, zum zweiten Male in dieser eigenartigen Aufführung mitzuwirken, vollzählig gefolgt und es findet die Generalprobe am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr im Konzertsaale des Opernhauses, die Aufführung selbst am Sonntag Mittag um 12 Uhr statt. Das Programm ist genau dasselbe geblieben, wie am 16. Dezember und hat nur eine Erweiterung erfahren durch Einfügung des sog. Armeemarsches der Koburger. — Der geschäftsführende Ausschuß für Errichtung des Kynshausen-Denkmaals als der deutschen Krieger für Kaiser Wilhelm zeigt an, daß die Genehmigung des Kaisers zum Denkmalsbau ertheilt ist, sowie daß der Fürst von Schwarzenburg-Rudolstadt endgültig das Protektorat übernommen habe.

— Ein entsetzlicher Mord ist in Lahr in Baden verübt worden. Der dortige Delan Förderer ist von einem geistesgekrüppelten Handwerksburschen, Namens Ada, ermordet worden. Der Thäter, welcher irre Reden führt, hat sich selbst dem Gerichte gestellt. Derselbe war erst am Morgen des nämlichen Tages aus dem Gerichte entlassen, wo er wegen Umbertreibens 3 Tage gesessen hatte. — Ein Falschmünzernest ist in voriger Woche in Dülken und in Biersen von der Polizei ausgehoben worden. Im Ganzen sind 6 Personen, darunter 2 Frauen und 2 Schlosser, verhaftet worden, welche falsche Zweimarkstücke angefertigt und ausgegeben hatten. Die Fälschungen waren derart schlecht ausgeführt, daß man sich darüber wundern muß, wie die Leute es wagten, dieses falsche Geld an den Mann zu bringen. Die Presse wurde bei einem Schlosser aufgefunden.

Sächsische Bieh.-Versicherungs-Bank in Dresden. Diese bekanntlich größte und bestfundene aller deutschen Bieh.-Versicherungs-Gesellschaften hat auch im 16. Geschäftsjahr, abgesehen von den bezahlten Massenschäden im Betrage von Mark 603,266.—, einen höchst erfreulichen Abschluß zu verzeichnen. Wiederum ist der Zugang an neuen Versicherungen, an Prämien nebst Prämien-Reserven, sowie der Effekten-Bestand beträchtlicher wie im Vorjahr. Trotzdem die Biehverluste ca. Mark 124,010.— mehr als im Jahre 1887 betragen, wurden doch alle berechtigten Schäden in voller statutarischer Höhe ausgezahlt und die Gelder den Versicherten direkt per Post zugesandt. Die segensreichen Bemühungen der Anstalt wurden namentlich durch das ihr allerseits von Behörden, Großgrundbesitzern und Thierärzten entgegengebrachte Vertrauen unterstützt und hat sich bei dem Biehbesitzer längst die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß bei der Bank bei ihren festen Prämien ohne Nach- oder Zulah. jede Leistungsfähigkeit und Garantie vorhanden ist. Versichert waren bis ultimo 1888 Mark 153,699,040.—. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch.)

Badewannen, Badestühle, heizbar. Complette Badeeinrichtungen,

einfach und elegant.

Bidets, Zimmer-Closets mit Dornstiftstreuung, sowie auch Wasserspülung, Closeteinräume empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

14
Teumer & Bönsch
Magazin für Lampen, Haus und Küche.

Heute Nacht starb plötzlich am Gehirnenschlag mein über Alles geliebter Mann, unser theurer Vater,

der Oberst a. D.

Herr Wilhelm von Albert

im 61. Lebensjahr.

Hirschberg, den 25. Januar 1889.

251

Im Namen der Hinterbliebenen.

Helene von Albert, geb. von Thun.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Januar, Vormittags 11 Uhr, statt.

Wir richten an die Einwohnerschaft von Hirschberg die freundliche Bitte, ihre Häuser am bevorstehenden Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit Flaggen zu schmücken und des Abends zu illuminiren.

Hirschberg, den 25. Januar 1889.

252

Der Magistrat.

256 Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Quittek aus Hirschberg wird nach vollzogener Schlussvertheilung aufgehoben.

Hirschberg, den 21. Januar 1889.

Kettner,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schen vom 27. Januar bis 2. Februar. Am 3. Sonnabend nach Epiphanias (Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs) Hauptpredigt: Herr Pastor Schen. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schen. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schen. — Freitag Nachmittag 4 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Finster. — Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Niebuhr.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 3. Sonnabend nach Epiphanias, 27. Januar, Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2 Uhr predigt Herr Pastor Schen.

In der Donnerstag-Biehung der 4. Klasse der Königl. Preuß. Klassenlotterie kamen folgende Treffer heraus:

1871 (1500) 2709 (1500) 7415 (1500) 7435 (3000) 8664 (1500) 9168 (3000) 14957 (1500) 17188 (1500) 17502 (3000) 28525 (1500) 29323 (3000) 45257 (3000) 45748 (3000) 46248 (1500) 54472 (3000) 54607 (1500) 54665 (3000) 55619 (3000) 59374 (1500) 69222 (3000) 71285 (3000) 71981 (3000) 73434 (3000) 73810 (1500) 74390 (3000) 77964 (150,000) 80482 (1500) 83850 (3000) 84267 (3000) 87212 (3000) 87434 (15,000) 92153 (1500) 94548 (75,000) 94921 (1500) 95279 (1500) 97438 (1500) 104187 (5000) 106286 (3000) 106888 (3000) 108951 (3000) 111213 (1500) 111932 (3000) 112113 (3000) 114572 (1500) 115050 (3000) 115138 (1500) 122519 (5000) 122842 (3000) 125530 (1500) 128328 (1500) 130657 (3000) 130975 (1500) 131854 (10,000) 136957 (3000) 138363 (1500) 140627 (1500) 140865 (3000) 142950 (3000) 143795 (1500) 144568 (15,000) 1522878 (5000) 154597 (3000) 156819 (1500) 157979 (1500) 164690 (3000) 169201 (10,000) 179729 (3000) 183389 (1500) 184777 (3000) 185819 (5000) 188328 (3000).

3509 (1500) 8604 (3000) 10456 (1500) 11205 (3000) 14601 (3000) 17268 (1500) 17722 (3000) 19252 (1500) 22318 (3000) 23453 (1500) 24402 (3000) 26920 (1500) 33229 (3000) 35355 (1500) 36325 (1500) 36805 (1500) 41076 (1500) 45363 (3000) 47854 (1500) 55113 (1500) 57576 (5000) 60764 (1500) 62183 (3000) 63608 (3000) 66275 (1500) 67475 (1500) 67782 (1500) 67834 (1500) 73016 (1500) 73809 (3000) 75473 (3000) 75495 (1500) 85981 (1500) 86211 (3000) 96409 (30,000) 97388 (3000) 97958 (1500) 132155 (1500) 106770 (1500) 107140 (5000) 107187 (1500) 107923 (3000) 112793 (1500) 116553 (1500) 121236 (1500) 124213 (1500) 138139 (1500) 139458 (3000) 143088 (3000) 145189 (3000) 146692 (3000) 148987 (1500) 150665 (3000) 151813 (3000) 151896 (3000) 157059 (1500) 159061 (1500) 160305 (1500) 160437 (30,000) 161815 (1500) 162123 (3000) 165679 (1500) 172406 (1500) 172945 (1500) 173414 (3000) 173895 (3000) 174132 (5000) 175295 (3000) 176212 (1500) 178683 (15,000) 178959 (1500) 180387 (1500) 181533 (3000) 189121 (1500).

Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht aufgeführt.

Bekanntmachung.

Die auf den Stationen Görlitz, Hirschberg und Waldenburg lagernden Materialien, als Eisen- und Stahlschienen, Guß, Schmelz- und Schmiedeeisen pp. sollen im Wege des öffentlichen Angebotes verkauft werden und sind hierzu Termin auf Mittwoch, den 6. Februar d. J. Bormittags 9 Uhr, in unserem Amtsgebäude, Jacobs- und Hospitalstrassecke hierelbst, anberaumt worden. Angebote hierzu müssen bis zu der angegebenen Terminstunde portofrei und versegelt mit der Aufschrift: "Angebot auf den Ankauf alter Materialien" eingesandt sein.

Die Verkaufsbedingungen können bei unserem Bureau-Bürosteher Herrn Kaderisch eingesehen werden, bei welchem auch Abschriften der selben, sowie das Materialien-Verzeichnis und Angebots-Formulare gegen Erstattung der 50 Pf. betragenden Kosten abzulangen sind.

Die Verkaufsbedingungen können auch bei den Bahnmeistern der oben angegebenen Stationen, sowie den Bau-Inspektionen zu Hirschberg und Waldenburg eingesehen werden.

Görlitz, den 25. Januar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Für die Armen

zur Beschaffung von Kohlen

die ernste Bitte um gütige Gaben

in dem so andauernd harten Winter!

Bisher gingen ein: von Herren Fabrikbesitzer Carl Daniel Aug. Erfurt 7 Mt., Dr. L. 5 Mt.

Rittergutsbesitzer Schubert 30 Mt., Kanzlei-Director Weinhold 3 Mt., Oberamtmann Rudolph 3 Mt., K. 1 Mt., von einer Dame im Convent 6 Mt., Herren Justizrat Wieser 5 Mt., Rector Neumann 3 Mt., Ungerann 10 Mt., Director Lampert 3 Mt., Professor Dr. Neumann 3 Mt., Gymnasial-Director Dr. Lindner 3 Mt., Frl. W. 2 Mt., Herrn Major von Senden 3 Mt., Geßwister S. 10 Mt., Herrn Rentier Trosta 2 Mt., Frau Hauptmann P. 6 Mt., Herren Bankier C. Sattig 6 Mt., Kaufmann C. Friedrich 3 Mt., Ch. Feige 3 Mt., Frau Kaufmann Gebauer 3 Mt., Herren Stadtrath Sad 1 Mt., Ester Bürgermeister Bassenge 10 Mt., Frau Post-Director Klüne 1 Mt., Frl. Eugenie Bürgel 3 Mt., Frl. Schmidt 8 Mt., Frl. Schneider 3 Mt., Herren Kaufmann Herdin Bänisch 3 Mt., Dr. med. Schenck 3 Mt., Dr. med. Lucas 3 Mt., Rentier Albert Bergmann 3 Mt., Landgerichts-Rath Seydel 7 Mt., verm. Frau Landgerichts-Rath Cramer 1,50 Mt., Frls. Clara und Helene Gencel 1,50 Mt., verm. Frau Kaufmann Ottolie Hanke 2 Mt., Frl. Caroline Lorenz 1,50 Mt., Frau St. 1 Mt., Herren Siedler Milchner 3 Mt., Baumeister Lange 3 Mt., Kunstmäbner Rudolph 2,50 Mt., Färbermeister Siebig 3 Mt., Kaufmann Oskar Pollak 3 Mt., Frl. W. 10 Mt., Stadtrath Hanke 3 Mt., Ungerann 5 Mt., Frau Rentier Schneider 5 Mt., Ungerann S. 10 Mt., S. 5 Mt., Herren Oberamtmann Rudolph 3 Mt., Kaufmann Emmer Weißstein 10 Mt., Fabrikbesitzer, Stadtrath Linke 201 Centner Kohlen, E. Külz, hier 45 Neuscheffel Stietholen, Gasanstalt - Verwaltung 28 Hectoliter Gas. Hierfür, gleichwie für dieses kostlose Interat, im Namen der Armen herzlichsten Dank!

Seide ferne Spende für obigen Zweck wird

Bahnhofstraße Nr. 60 vom Umerzeichneten entgegengenommen.

235

Der Decernent in Armenien.

Günther.

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten,

60 Pf., bei 4266

G. Bechmeyer, Nürnberg.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber, Schweine- und Ochsenmästung empfiehle ich das in seiner

Vorzüglichkeit allein das Thorley'sche Mastpulver.

Regenbeschädigtes oder verbranntes Futter wird durch dessen Beimischung (mit Aufsudten) wieder in gute Qualität verwandelt, die von den Thieren gierig gefressen wird.

Beigaben zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.

2792

Paul Spehr, Hirschberg.



Preis Mf. 1,15 für 10 Packete.

Feuerwerkskörper

und bengalische Flammen

empfiehlt in bekannt grösster Auswahl billigst

Emil Jaeger.

Eine grössere Parthe gebraucht, jedoch noch guter

Dachschiefer,

soll im Ganzen, oder auch in kleineren Posten getheilt, Montag, den 28. Januar, Bormittags 10 Uhr, freiändig verkauft werden. In der

Arnsdorfer Papierfabrik.

Flügel und Pianinos,

nur kreuzförmige, 10 verschiedene Modelle, glöckenheller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommenen Repetition, dauerhafteste Stimmbaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

1391

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.

Frisch geschossene Hasen, gespist und ungepist, desgl. auch getheilt, ferner:

junge seife Fasanenhähne, extra gut gemästete junge Puten,

Enten,

Kapaunen u. Pouarden, sowie frischen Hassander und Sehne, empfiehlt billigst

A. Berndt,

Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Wegen Aufgabe sind mehrere echt Sachsen Kanarienvögel und schöne Buchweibchen billig zu verkaufen.

231

Trenner, Hospitalstraße 15.

Wir suchen!!!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige Agenten an jedem auch dem kleinsten Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden.

247

Metereologisches.

25. Januar, Borm. 9 Uhr.

Barometer 736 m/m (gestern 736 1/2). Temperatur — 1/2 R. Niedrigste Nachtemperatur — 1 R.

F. Hapell, Schildauerstraße 7.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät unseres allverehrten Kaisers Wilhelm II.

laiet auf Sonnabend, den 26. d. zu einem guten gemütlichen

234

Abendessen

ganz ergebenst ein

R. Demnitz.

Tiroler Gasthof z. Zillerthal,

am Bahnhof.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers laiet Sonntag, den 27. bei gut besetzter Kapelle ergebenst ein

255

H. Kriebel.

W. V. Heut Vortrag W. V.

7 1/2 Uhr.

Schützen-Gilde.

Montag, den 28. d. Mts.

Luft- und Prämien-

schießen. Anfang 1 Uhr. Näheres im Aushang ersichtlich.

248

Der Vorstand hies. Schützen-Gilde.

Berliner Börse vom 24. Januar 1889.

Geldsorten und Banknoten.

Ginsburg.

20 Frcs. Stück 16,18

Imperial. Stück

169,10

Desterr. Banknoten 100 R.

215,00

Russische do. 100 R.

116,00

Pr. Bd. Cb. VI. rüdz. 115

do. do. X. rüdz. 110

do. do. X. rüdz. 100

do. do. rüdz. à 110

do. do. rüdz. à 100

4 1/2

113,50

103,25

Preuß. Hyp.-Brs.-Act.-G.-Cert.

4 1/2

103,10

Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.